

ROLLENDE REDAKTION MACHTE STATION IN BENINGAFEHN

Beningafehn

Beningafehn

Die Ortschaft gehört zur Samtgemeinde Hesel. Sie liegt zwischen dem Hauptort Hesel und Neukamperfehn. In Beningafehn leben etwa 720 Menschen. Die Kinder besuchen die Grundschule in Neukamperfehn, die evangelischen Christen im Dorf gehören zur Kirchengemeinde Stiekelkamperfehn.

Gegründet wurde Beningafehn 1772 zu Zeiten der Moorkolonisierung, zunächst als Louwermans Vehn – nach dem Niederländer Arent van Louwerman. Er verkaufte das Fehn schließlich 1788 an die Familie Lantzius-Beninga, die der Ortschaft ihren heutigen Namen gab.

Krintstuu und Kuchen: Backtag in Beningafehn

BENINGAFEHN - Die Veranstaltung hat schon Tradition, und sie zieht jedes Mal viele Besucher nach Beningafehn: Viermal im Jahr wird im Dorf Backtag gefeiert. Nächster Termin ist am Sonntag, 17. August. Dann wird im Vehnhus wieder frisches Brot aus dem Steinbackofen angeboten: Rosinenstuten, Weißbrot, Schwarzbrot, Korbrot und Hefezopf, aber auch Teekuchen. Der Backtag beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst, der entweder draußen oder im Vehnhus gehalten wird. Um 11 Uhr geht's dann mit allerlei Aktionen im und rund um das Vehnhus weiter. Zum Angebot zählen eine Leinwandpräsentation und eine Fotoausstellung, es gibt laut Ankündigung „leckeres vom Grill und Kühles von der Theke“.

Eine große Liebe aus rotem Backstein

ORTSTERMIN Die Beningafehntjer sind stolz auf ihr Vehnhus und das rege Vereinsleben

Im Dorf lässt es sich gut leben: Das war gestern einhellige Meinung am OZ-Stand.

VON MARTINA REUTER UND PHILIPP KOENEN

BENINGAFEHN - Die Beningafehntjer, so scheint es, haben eine große Liebe: ihr Vehnhus. „Das ist sozusagen der Mittelpunkt im Ort geworden“, sagt Hartmut Rabenberg, kaufmännischer Geschäftsführer des Heimatvereins.

An dem schmucken Gebäude aus rotem Backstein, das die Beningafehntjer selbst hochgezogen haben, machte die OZ gestern Station. Und sie traf dort auf äußerst zufriedene Einwohner, die gerne in ihrem Dorf leben. Annegret und Johann Fecht etwa, die Mitglied im Heimatverein und im Boßelverein sind. „Die Nachbarschaft ist sehr gut. Ich möchte auch nirgendwo anders wohnen“, sagt Annegret Fecht. Ein schöneres Kompliment kann man seinem Heimatort kaum machen.

Auch Hinrich Bruns, der vor 60 Jahren von Neermoor herkam, gefällt es in Beningafehn. Er lobt den Zusammenhalt der Leute. Dem Tischlermeister merkt man seine 79 Jahre nicht an, so einen rüstigen Eindruck macht er. „Tischler ist eben ein gesunder Beruf“, scherzt er.

Theo Brand wohnt seit 33 Jahren im Dorf: „Hier lässt es sich gut leben.“ Von Beruf ist er Bäckermeister – geradezu ideal für das Vehnhus, das einen alten Steinbackofen hat. Viermal im Jahr ist Backtag, dann schieben Theo Brand und Egon Lucht Brot und Kuchen in den Ofen. Die beiden Heizer Udo Fecht und Hartmut Lucht sorgen für die richtige Backtemperatur von etwa 220 Grad. „Die wissen genau, wie viel Holz da rein muss“, erzählt Brand. „Das Holz kommt aus unserer Tischlerei“, fügt Hinrich Bruns hinzu. Buchenholz, damit das Brot besonders gut schmeckt.

Den Ofen haben die Beningafehntjer natürlich auch selber gemauert, aus handgestrichenen Ziegeln, die sie aus ei-



Etliche Besucher kamen gestern zum OZ-Stand vor dem Vehnhus (Foto oben), wo sie sich unter anderem mit OZ-Mitarbeiter Florian Börnsen (5.v.l.) und Praktikantin Martina Reuter (links daneben) unterhielten. Im Bild links darunter Hans Frerichs (von links), Annegret und Johann Fecht vom Boßelverein. Unten links die Urlauber Sonja Flaig (von links) mit ihrer Tochter Franziska und deren Patentante Angelika Keienburg. Auf dem Bolzplatz neben dem Vehnhus kickten gestern die Zwillinge Jasmin und Jacqueline Wagner zusammen mit Keno Tapken.

BILDER: KOENEN

nem alten Haus besorgt haben. Johann Fecht hat damals mitgeholfen und weiß zu berichten, dass man beim Mauern Lehm verwendet hat, weil der hitzebeständig ist.

Die Besucher der Rollenden Redaktion lobten gestern

auch das rege Vereinsleben in der Ortschaft, das eng mit dem Vehnhus verbunden ist, denn dieses Haus ist die Herberge des Heimatvereins, der Theatergruppe und der Boßler vom BV Fresensport mit rund 100 Mitgliedern. Deren Vorsit-

zender Hans Frerichs, wohnhaft im benachbarten Stiekelkamperfehn, freut sich ebenfalls über das Engagement, das die Beningafehntjer an den Tag legen.

Ein dickes Lob gab es gestern auch von den drei Duis-

burger Urlaubern Angelika Keienburg sowie Sonja Flaig und ihrer Tochter Franziska. Sie sind bei Familie Fecht zu Gast. „Wir fühlen uns pudelwohl“, sagt Angelika Keienburg: „Als ich ankam, habe ich gedacht: Ich bin zu Hause.“

„Selbstbewusst – und zielstrebig beim Anpacken“

STIPPVISITE Heimatvereins-Vorsitzender Hartmut Rabenberg freut sich über Zusammenhalt im Dorf

Ohne eine funktionierende Gemeinschaft wäre das Projekt „Vehnhus“ nicht möglich gewesen.

VON PHILIPP KOENEN

BENINGAFEHN - Was ist der Beningafehntjer für ein Typ?

Hartmut Rabenberg, kaufmännischer Vorsitzender des Heimatvereins, muss nicht lange überlegen: „Selbstbewusst – und zielstrebig, wenn er etwas anpackt.“

Der Beweis steht an der Bahnhofstraße. In Eigenleistung hat das kleine Dorf dort das Vehnhus errichtet – ein

Gebäude, das nicht nur dem Heimatverein, der Theatergruppe und den Boßlern eine Bleibe bietet, sondern sich mittlerweile zu einem richtigen Betrieb entwickelt hat. Der Saal wird für Geburtstagsfeiern und Hochzeiten vermietet, es wird Theater gespielt, und viermal im Jahr ist am Backtag geöffnet. Das erfordert ein hohes Maß an Organisation und Engagement. Und das findet man in der Ortschaft. Von den 720 Einwohnern sind 210 Mitglied im Heimatverein, berichtet Rabenberg.

Der Vorsitzende meint, dass die Beningafehntjer sehr eigenständig sind. Das mag damit zu tun haben, dass ihr Dorf ein paar Kilometer vom Hauptort Hesel entfernt liegt. „Uns zieht es auch eher zu den anderen Fehntjern, nach Neukamperfehn und Jherings-



Hartmut Rabenberg am Eingang zum Vehnhus.

fehntjer“, sagt Rabenberg. Der 42-Jährige selbst ist waschechter Beningafehntjer, im Ort geboren und aufgewachsen. Seit 14 Jahren steht er mit an der Spitze des Heimatvereins.

Ihm gefällt die enge Zusammenarbeit mit der Theatergruppe, die zum Heimatverein gehört, und dem Boßelverein. Und er lobt den „großen Zusammenhalt“, den es im Ort gibt.

Ohne den wäre ein Projekt wie das Vehnhus, das 2000 gebaut wurde, wohl nicht möglich gewesen. Die Samtgemeinde Hesel bezahlte das Baumaterial, Unternehmer stellten Arbeitsgeräte zur Verfügung, ansonsten erledigten die Beningafehntjer die Arbeiten selbst.

Offenbar hat sich die Mühe gelohnt: „Wir kommen beim Betrieb ganz ohne Zuschüsse aus“, sagt Rabenberg nicht ohne Stolz. Und auch der Heselers Samtgemeindebürgermeister Uwe Themann lobt: „Eine ganz tolle Geschichte. Daran sieht man, was man mit Bürgersinn erreichen kann.“

STIMMEN

HANELORE TAPKEN ist zugezogen und wurde „herzlich in die Gemeinschaft aufgenommen“. Die Beningafehntjer seien sehr hilfsbereite Menschen. Mittlerweile kümmert sich Hannelore Tapken um die Verwaltung des Vehnhauses. Die 42-Jährige findet, es könnte mehr für die Jugend getan werden. Und ihr fehlt, wie auch anderen, ein Lebensmittelgeschäft.



Hannelore Tapken

ANITA BRUNS kümmert sich als Vorsitzende des Heimatvereins um das Organisatorische. Sie lobt die Einsatzbereitschaft im Dorf.



Bäckermeister Theo Brand zeigt den Steinofen, in dem Brot und Kuchen gebacken werden. BILDER: KOENEN